



Andreas Steinhöfel

Wenn mein Mond deine Sonne wäre

illustriert von Nele Palmtag

Carlsen 2015 • 80 Seiten • 16,99 • ab 8 • 978-3-551-27136-5



In dem dünnen Büchlein geht es um einen Tag im Leben des neunjährigen Max, um einen ganz besonderen Tag, den Tag, an dem er beschließt seinen demenzkranken Großvater aus dem Altenheim zu entführen und mit ihm zu ihrem Lieblingsplatz, der Blumenwiese, zu fahren. Die Flucht klappt problemlos bis auf die Tatsache, dass die beiden Abenteurer einen blinden Passagier in Form des ebenfalls demenzkranken Fräulein Schneider mit an Bord haben. Fräulein Schneider unterhält Max und seinen Großvater mit Tanzeinlagen, während Max endlich Zeit hat, seinem Opa all die Fragen zu stellen, die er in Bezug auf seine Krankheit hat und mit ihm über seine Ängste vor dem „großen Vergessen“ zu sprechen.

Zu dem Buch gehört eine CD, auf dem die Geschichte vorgelesen wird, unterbrochen von Musikstücken, die vom SWR-Symphonieorchester gespielt werden. Die Äquivalente zu diesen (13) Musikstücken sind im Buch jeweils doppelseitige Illustrationen von Nele Palmtag. Da diese Bilder jeweils eine Doppelseite einnehmen und das Buch darüber hinaus und sehr stark illustriert ist, machen diese Bilder insgesamt einen Großteil des ganzen Buches aus und entsprechend gibt es leider recht wenig Text und Handlung. Zwar sind die Zeichnungen sehr gelungen, zum Teil auch wirklich lustig und einfühlsam, trotzdem hat man das Gefühl, dass der Text zu kurz kommt. Das mag daran liegen, dass das Buch eine Auftragsarbeit des SWR-Symphonieorchesters war und das merkt man ihm leider auch stark an.

Auf der CD funktionieren die Übergänge zwischen Text und Musik recht gut, aber in geschriebener Form, wird die Geschichte durch diese großflächigen Illustrationen sehr zerhackt. Hinzu kommt, dass der Text sehr unzusammenhängend wirkt. Der Ton wechselt sehr abrupt von verspielt zu ernst und dann wieder zu platt, genauso wie die Erzählweise ständig zwischen kurzen, für Kinder gut verständlichen Sätzen, zu ewig langen vor Komposita nur so überlaufenden Sätzen wechselt, bei denen ich stark bezweifle, dass ein achtjähriger Leser ihnen folgen kann. Ich weiß auch nicht, inwiefern Kinder etwas mit Wörtern wie „behäbig“, „langwierig“, „sommerdunstig“ oder „trockengrasig“ anfangen können.

Auch die Handlung ist genau wie der Ton der Erzählung wenig stringent. Max Gefühle und Gedanken werden viel zu sehr außen vor gelassen und das Thema des Textes, die Demenz des Großvaters viel zu wenig thematisiert und problematisiert, zum Teil sogar verharmlost.

Es gibt aber auch ein paar Pluspunkte: Außer der Tatsache, dass die Zeichnungen und damit auch das Cover des Buches sehr gelungen sind, ist der Titel zu nennen, der sehr schön ist. Positiv ist außerdem das Interview am Ende des Buches mit Autor und Illustratorin, das in weit kindgerechterer Sprache verfasst ist als das Buch.

Insgesamt will das Buch ein wichtiges Thema behandeln und die Grundidee mit der Entführung eines demenzkranken Großvaters durch seinen Enkel ist auch wirklich gut. Durch die komplett fehlende Stringenz, die viel zu viel Platz einnehmenden Zeichnungen und den unpassenden Ton verliert das Buch aber stark an Reiz und ist wohl nur etwas für absolute Fans des Autors. Man merkt einfach, dass es eigentlich für die Musik geschrieben wurde und hätte daher vielleicht nur ein Hörspiel daraus machen und die Buchversion weglassen sollen. Schade.